

Bauern, „so bekommt ihr auch höhere Erträge.“ Und sie machen es ihr nach.

Immer mehr hören jetzt darauf, was sie sagt. Es ist kein Wunder, daß sie 1954 von den VdgB-Mitgliedern für den Nationalrat vorgeschlagen wird. Sie hat mit allen Menschen im Ort guten Kontakt.

Sie versteht es, andere zu überzeugen, und gibt ihnen selbst ein gutes* Beispiel.

Sie kennt das Leben der einfachen Menschen. Sie hat also alle die Eigenschaften, die sie als Vertreterin der Interessen der Werktätigen braucht.

Beim Nationalkongreß sitzt sie zwischen Arbeitern, Bauern, Lehrern, Handwerkern, Gewerbetreibenden, Professoren und Ministern im Präsidium. Sie empfindet dies als eine besondere Auszeichnung und denkt darüber nach, ob sie solche auch verdient hat, weil sie meint, daß andere noch viel mehr getan haben als sie. Aber ihre Arbeit findet noch größere Anerkennung. Unser Präsident Wilhelm Pieck lädt sie mit noch anderen Werktätigen zu sich ein. Es ist eins ihrer schönsten Erlebnisse, wie der Präsident mit ihnen zusammensitzt und zuhört, wie sie von ihren Leistungen berichten. Erna Thomas denkt zurück an das Leben vor 1945. Damals war so etwas undenkbar. Eine solche Anerkennung finden die Menschen nur in einem Staat, den sie selbst regieren, dessen Gedeihen von ihren eigenen Leistungen abhängt.

#

Ihren neuen Auftrag nimmt Genossin Thomas sehr ernst. Beim Nationalrat sind verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, denen die Nationalratsmitglieder an-



gehören. Als Bäuerin arbeitet sie in der Arbeitsgruppe für Landwirtschaft mit. Hier beraten sie gemeinsam, wie in den ländlichen Ausschüssen die Überzeugungsarbeit geführt werden muß, damit die Landbevölkerung dabei hilft, die Deutsche Demokratische Republik zum Anziehungspunkt für alle friedliebenden Deutschen zu machen. Genossin Thomas sieht darin eine dringende Aufgabe, weil im Westen Deutschlands die Faschisten von neuem ihr Haupt erhoben haben.

Am meisten liegt ihr am Herzen, daß auch mit den Bäuerinnen darüber gesprochen wird. Sie überlegt, wie diese am besten zum Mit-

handeln zu gewinnen sind. In der Arbeitsgruppe des Nationalrats und im Kreisvorstand der VdgB bekommt sie Anregungen dafür. Sie bereitet einen Bäuerinnenabend vor. Partei, Nationale Front und VdgB helfen ihr dabei. Er findet dann im November 1957 im Ratskeller von Döbeln statt. Es ist der erste dieser Art. Alle Bäuerinnen, die persönlich und schriftlich eingeladen wurden, sind gekommen. Auch Mitglieder der Bäuerinnenkommission der VdgB anderer Kreise nehmen hieran teil, damit sie an diesem Beispiel lernen, in ähnlicher Weise die Arbeit mit den Bäuerinnen zu entwickeln. An diesem Abend unterhalten sie sich über Arbeiterleichterungen durch' neue Technik in der Landwirtschaft. Erklärungen eines Oberagronomen der MTS verhelfen ihnen zum besseren Verständnis. Dieser Abend findet bei allen Teilnehmern Anklang. — Es gibt danach noch mehrere Bäuerinnen-zusammenkünfte und -beratungen.